

KURT GRAHL – KIRCHENMUSIKER

VI. Instrumentalwerke

VI.b) andere Instrumente

Orgel

„Ein Haus voll Glorie“

Choralmeditation - quasi una fantasia

Musikverlag Dohr, Köln – 97452

„Herr, öffne meine Lippen“

Kleine Vorspiele

„Ich ruf den Herrn“

Versetzen über einen Choral

„Magnificat“

12 Reflexionen über ein Thema aus Georg Trexlers Kantate „Assumpta est, Maria“

"Magnificat" entstand zum Gedenken und in Verehrung meines Lehrers Georg Trexler und wurde für den Domkapellmeister von Limburg, Hans Bernhard, zu dessen 60. Geburtstag geschrieben. Bernhard war es, der Trexler 1975 zur Komposition des "Deutschen Te Deum" für das Jubiläum des Limburger Domes anregte...

Das "Magnificat" Thema aus der Kantate "Assumpta est, Maria" war ein Lieblingsthema Trexlers – wiederholt signierte er es auf Glückwunschkarten, es wurde so sein "Markenzeichen"; oft bat er mich, in Konzerten darüber zu improvisieren – nicht zuletzt in Jubiläumskonzerten, seine Person und seine Werke betreffend. So lag es nahe – irgendwann – aus den o. g. Beweggründen, ein Stück über dieses Thema "aufzuschreiben", diesem Strück die Überschrift "Magnificat" zu geben und es an den jeweiligen textlichen Vorgaben und Inhalten in der Nachfolge Trexlers zu "variieren". So wird versucht, die ganze Bandbreite des "verheißungsvollen Lobgesanges" in verschiedenen musikalischen "Formen" mit Hilfe des immer präsenten "Magnificat" – Themas zu beleuchten, zu hinterfragen, auszudeuten, um schließlich in das Lob "aller Geschlechter" einzustimmen. Textliche Basis und das Trexlersche Thema (wie konkret es immer sich auch zeigt) wollen so ständig im "Einklang" gehört werden, um so Beziehungen entstehen zu lassen, die den Hörer auch zu einer eigenen Auseinandersetzung mit der Verheißung auf der einen, sowie den alltäglichen Erfahrungen auf der anderen Seite animieren wollen. Nicht immer wird dabei am Ende der Jubel stehen, aber verheißt ist er uns.

Musikverlag Dohr, Köln – 95238

„Mein ganzes Herz erhebet dich“

Trio

Musikverlag Dohr, Köln – 97452

"Nun bitten wir den Heiligen Geist"

- Eine Meditation über den bekannten Pfingstchoral in drei Sätzen -

Die Meditation für Orgel "Nun bitten wir den Heiligen Geist" entstand 1992 aus einer spontanen Freude: über die Orgel und um das Wissen, dass wir die "dritte göttliche Person" ohnehin etwas stiefmütterlich behandeln, obwohl uns wohl bewusst ist, "dass ohne sein lebendig Wehn, nichts im Menschen bestehen kann..." (Pfingstsequenz)

Das Stück besteht aus drei Gebetsanliegen, denen ein "Prolog" vorangestellt ist. In ihm wird der Choral vorgestellt und auch durchgeführt; als "Kontrapunkt" hören wir eine herabschwebende Linie.

Aus diesem Prolog heraus entwickelt sich der 1. Satz "Nun bitten wir den Heiligen Geist..." In homophonen Blöcken wird dabei in den ersten 9 Takten der Terminus des Bittens – ostinato – unterbrochen von der herabschwingenden Linie (Ist dies die Zusage "von oben"?), aus der heraus das Bitten immer wieder aufsteigt. In den folgenden 7 Takten (die 7 Gaben des Heiligen Geistes) wird der Adressat der Bitten, fast majestätisch, angesprochen. Voller Unruhe nimmt der Beter in Takt 18 den Faden wieder auf, um sich – nach einer vielstimmigen harmonischen Steigerung – in der Majestät des Geistes zu finden. (Takt 27) Besonders beim "zu Ende gehen des eigenen Weges" erbitten wir den Beistand "aus der Höhe" (in den Takten 31 – 36). Bei Takt 37 beginnt das "Kyrieleis", zunächst als Ruf aus unserer Not, als Bitte um Erbarmen. Ein Pedalsolo bildet die Klammer zum neuerlichen "Kyrieleis", dieses Mal aber – in den virtuosen Läufen angedeutet – als Verherrlichung des "Kyrios"...

"In Gott wird meine Seele still..." Das ist der Boden für das Gebet des 2. Satzes, der ruhig und meditativ in den Melismen dahinfließt. Angestoßen von den einzelnen Motiveilchen, sei es original, in Umkehrung, verkleinert oder "breit", werden wir "animiert" immer neu unsere Stummheit zu besiegen und in der "Seele Grund" beten.

Der 3. Satz ist eine "Toccata" – einem "perpetuum mobile" gleich – andeutend, dass wir ständig und ohne Unterlass beten sollen. In dieser "Toccata" wird zunächst das "ewige Licht" dargestellt, das durch Gottes Geist in unserer Welt

KURT GRAHL – KIRCHENMUSIKER

ist. Um diese Erkenntnis beten wir, von Anfang an ist der Choral erkennbar, kehrt immer wieder: "Erleuchte uns, o ewiges Licht..." In versetzten Oktaven – die Macht des Gottesgeistes (Takte 1, 4) oder im nun "Allegro – Melisma" (Takte 7 – 9) wird die Textinterpretation fortgesetzt (die Takte 9, 10, 13, 15, 16, 18 – 20 zeugen davon) bis in breiten Werten das Pedal zusätzlich den "cantus firmus" aufnimmt und das Stück zu einem grandiosen Schluss geführt wird.

Musikverlag Dohr, Köln – 94165

„Nun freut euch, ihr Christen“

Interludium

„Solang es Menschen gibt auf Erden“

Choralmeditation - "flüchtiges Intermezzo"

Musikverlag Dohr, Köln – 97452

„Stille Nacht“

Postludium

Klavier

Andante „Kling, Glöckchen...“

„Scherzo“ in F

„Spielstück“ in G

andere Instrumente

„Andante in D-Dur“

Violine / Oboe / Klarinette und Orgel

„Die Vogelhochzeit“

für „zwei kleine Musikanten“

Violine und Violoncello

„Happy Birthday“

ein Geburtstagswunsch

Sopranblockflöte, Querflöte, 2 Klaviere, Gitarre

„Ich zeige dir ein wunderschönes Land“

Variationen zum „Kleinen Prinzen“

Altblockflöte, 2 Violinen, Tasteninstr.

„Introduktion und Fuge“

Harfe

„Meditation“

über Themen aus der „Jesus-Meditation“ in 3 Sätzen

Oboe / Klarinette und Orgel

„Segenslied“

("Variation" zu "Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen")

Querflöte, Violine / Klarinette, Gitarre, Violoncello

„Ubi caritas et amor“

Variationen

2 Querflöten und Orgel

Zwei Sätze

(Adagio, Allegro)

für 2 Violinen und Continuo